

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 10/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18008.

Anserte kosten die 7 gespaltene Zeilenzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 5.— Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4508 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Tageskalender.

Der ehemalige antisemitische Führer Ahlwardt ist in Leipzig gestorben.

Der Zentrumsabgeordnete Jäger erklärt, daß er seine Behauptungen über den Kaiserbesuch nicht beweisen kann und sie daher zurücknimmt.

In Graz wurde der Landesvertrauensmann der Schneider, Genosse Michael Kofel, von einem Streikbrecher meuchlings überfallen und durch einen Revolvererschuß verwundet.

Wegen eines Zusammenstoßes zwischen Militär und Bürgern in Clermont-en-Argonne sprach die Militärbehörde vor der versammelten Bevölkerung ihr tiefstes Bedauern aus.

In Norwegen ist der Arbeitsminister Kallberg wegen der Regierungsvorlage über die Zwangsschiedsgerichte zurückgetreten.

Queria hat die Forderungen der Vereinigten Staaten erfüllt.

Die Einigung der englischen Sozialisten.

Leipzig, 17. April.

Unser englischer Korrespondent schreibt uns: tr. Die Osterstage sahen die Zusammenkunft der beiden englischen sozialistischen Parteien auf ihren Jahreskongressen, die diesmal eine besondere Wichtigkeit besaßen. Die Parteien nämlich hatten gemäß den Empfehlungen des Internationalen Sozialistischen Bureau die Frage der Einigung zu beraten, die für die British Socialist Party, die Nachfolgerin der alten Sozialdemokratischen Partei, noch mit der Frage des Anschlusses an die Arbeiterpartei verbunden war. Das vorläufige Ergebnis dieser Beratungen ist dem Leser bereits aus andern Quellen bekannt. Die B. S. P. hat die Frage bloß diskutiert und die endgültige Entscheidung einem Referendum ihrer Mitglieder überlassen. Dagegen hat der Kongress der Independent Labour Party mit großer Mehrheit die Empfehlung des I. S. B. auf der Stelle angenommen. Diese verschiedene Behandlung der Frage darf nicht auf ein verschiedenes Verhalten ihr gegenüber zurückgeführt werden. Was die B. S. P. etwas zaghafter in ihrem Entschließen machte, war eben jene Verquickung der Einigungsfrage mit der Frage des Verhältnisses zu der Arbeiterpartei, auf die wir hingewiesen haben. In der B. S. P. nämlich gibt es eine große Minderheit, die den Anschluß an die nicht-sozialistische Arbeiterpartei verwirft: das sind nicht die älteren, aus der früheren S. D. P. hervorgegangenen, sondern

hauptsächlich die jüngeren Elemente, die entweder von der I. L. P. abgefallen oder in unabhängigen Lokalvereinen organisiert waren und dann in 1911 mit der S. D. P. die jetzige B. S. P. gebildet haben. Ihr Marxismus ist noch sehr roh, und weil sie vor drei Jahren, über den Opportunismus der I. L. P. und der Arbeiterpartei empört, sich der revolutionären Sozialdemokratie angeschlossen hatten, empfinden sie den jetzt von dem I. S. B. und dem Vorstand der Partei angeregten Schritt als eine fast beleidigende und jedenfalls verwerfliche Zumutung.

Allein es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Mehrheit der B. S. P. diesen Schritt doch tun wird. Ob sich dann die unverföhnliche Minderheit dem Beschlusse der Mehrheit füge wird oder nicht, mag dahingestellt bleiben. Entschieden ist sie zur Spaltung, so wird das sehr bedauerlich und vielleicht sogar bedenklich sein, auf die Dauer aber wird sie die unvermeidliche Entwicklung nicht aufhalten können. Diese Entwicklung erheischt gebieterisch eine Zusammenfassung aller Kräfte, die im Dienste des Proletariats stehen. Die Massen haben es durch die Praxis der gewaltigen ökonomischen Kämpfe der letzten Jahre selbst erfahren. Ueberall ertönt der Ruf nach dem Ausbau von großen Verbänden durch Verschmelzung der zersplitterten Gewerkschaftsorganisationen, und schon kommen selbst die großen Verbände in enge Berührung als Ausfluß des immer klarer auftauchenden Gedankens, daß die Arbeiterklasse nicht eine Sammlung aus Facharbeitern, sondern eine einheitliche Klasse ist, deren Eilederung nach Beruf und Beschäftigung von ganz untergeordneter Wichtigkeit ist. Was sich auf gewerkschaftlichem Gebiet als eine dringende Notwendigkeit und selbstverständliche Wahrheit herausgestellt hat, konnte auch auf politischem Gebiet seine Wirkung nicht verfehlen: sind doch die Arbeiter in beiden Fällen dieselben. So kam es, daß gerade in diesen Jahren der allgemeinen Gärung auch der Gedanke der politischen Einheit der Arbeiterklasse aufgetaucht ist und seinen Ausdruck in dem Bestreben nach dem Anschluß der B. S. P. an die Arbeiterpartei und der Einigung der beiden sozialistischen Parteien gefunden hat. Was bis jetzt nur ein Postulat der marxistischen Denkwelt der Sozialdemokratie war (und die alte S. D. P. hatte die Einigungsfrage im Verlauf der letzten zwanzig Jahre nicht weniger als dreimal angeregt), ist jetzt auch für ihre Rivalin, die opportunistische I. L. P., Wahrheit geworden, der sich gerade ihre besten proletarischen Elemente, unter diesen Keir Hardie, am frühesten zugänglich gezeigt haben.

Dieselben Faktoren aber haben zu dem Streben nach sozialistischer Einheit auch auf eine andre, fast darf man sagen, dialektisch-entgegengesetzte Weise beigetragen. Die ökonomische Bewegung der letzten Jahre hat das Ansehen der damals fast in vollständige Vergessenheit geratenen Streikwaffe ungeheuer gehoben, und das hat die Aufmerksamkeit der Masse von der politischen Waffe abgelenkt. Nicht als ob die Masse wirklich antipolitisch geworden wäre, wie es das Häuflein der englischen hausbadenden Syndikalisten behauptet,

und den politischen Kampf prinzipiell verworfen habe. Davon kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil bewiesen die jüngsten parlamentarischen Erfolge und Kommunalwahlen, daß die Massen der Arbeiter auf politischem Gebiet gegenwärtig viel vernünftiger handeln als je zuvor — daß in der Tat das Klassenbewußtsein, das durch den gewaltigen Gewerkschaftskampf auf wirtschaftlichem Gebiet erzeugt wurde, sich endlich auch auf den politischen Kampf auszudehnen beginnt. Die Dinge verhalten sich viel einfacher: die Massen sind für die Streikwaffe so begeistert worden, daß ihr Interesse für die politische Waffe für den Augenblick einschiel. Das erklärt, warum an den jüngsten Abstimmungen in den Gewerkschaften über die Ausnutzung des ihnen jetzt vom Gesetz zugestandenen Rechts, eine politische Klasse einzurichten, in vielen Fällen sich nur eine Minderheit der Organisierten beteiligt hat. Es ist dadurch zu solch kuriosen Zwischenfällen gekommen, wie jüngst bei den Mechanikern, wo durch eine Mehrheit der knappen Zahl der Stimmenden die Einrichtung einer solchen Klasse verworfen wurde! Daraus schlagen natürlich die Reaktionäre und die Syndikalisten schon kräftig Kapital, aber ihr Vergnügen wird nur so lange dauern, als die jetzige ausschließliche Streikbegeisterung dauert. Größerer Schaden entsteht daraus nicht für die allgemeine politische Bewegung der Arbeiterklasse, wohl aber haben unter dieser Streikbegeisterung die Mitgliederzahlen der sozialistischen Parteien bedeutend gelitten. Ihre Werbestärke hat in diesem Jahre sehr stark abgenommen und selbst die Mitgliedschaft, die sie besaßen, wurde zu großen Teilen in den Wirbel des wirtschaftlichen Ringens hineingezogen. Das Ergebnis ist, daß nicht nur die B. S. P. einen bedeutenden Teil ihrer ursprünglich 40 000 Mann starken Mitgliedschaft verloren hat, sondern selbst die I. L. P. auf etwa 30 000 Mann zusammengeschrumpft ist. Und in beiden Fällen sind die parlamentarischen Kräfte durch Ausfallen der Spezialbeiträge entleert worden, und auf beiden Kongressen mußten drastische Mittel empfohlen werden, um Abhilfe zu schaffen. Kein Wunder, daß man auf beiden Seiten das Bedürfnis nach Vereinigung der Kräfte zu empfinden begann — ist doch eine einzige große Partei viel besser als zwei kleine! So ist dem idealen noch der materielle Faktor beigetreten, der auf eine Zusammenfassung der bestehenden Organisationen drängt.

Schließlich spielen in dem Drange nach Einigung noch die inneren Verlegenheiten der beiden Parteien mit. Die B. S. P., wie ihre Vorgängerin die S. D. P., hat sich in ihrer Isoliertheit nicht wohl gefühlt. Es kostet doch Selbstüberwindung, wenn sich eine sozialistische Partei freiwillig von der Bewegung der Arbeitermassen absondert und auf sie nur von außen zu wirken sucht. Die englische Sozialdemokratie tat es, weil es ihr das kleinere Übel zu sein schien. Wäre sie in dem sozialistisch-gewerkschaftlichen Block geblieben, so hätte sie die Freiheit ihres Handelns verloren, wie sie tatsächlich die I. L. P. verloren hat, ohne dabei an die damals noch politisch unbeweglichen Massen appellieren zu

Arbeiter, Parteigenossen! Rüstet zur Maiseier!

Feuilleton.

Das Menschlein Matthias.

Erzählung von Paul Hg.

(Nachdruck verboten.)

Es war eine vernichtende Niederlage; der ärgste Feind konnte ihr keine schlimmere wünschen. Das einsame Weib in seinem wilden Lebensjahre starrte gedankenschnel in die verschleierte Tiefe, nicht so schlecht, um der Versuchung ihres glutigen, schmachthenden Sommers nicht zu fluchen und doch zu schwach, ihr mütterstolz zu widerstehen. Was war denn nun? Aufgeschreckt die heimliche Schande... in die Welt geht durch das eigene Kind, vor dem sie kaum mehr den Blick heben durfte...

Matthias konnte es mit der Heimkunft nicht schlechter treffen. Er hatte wirklich schon geraume Zeit hinter dem Haus Posten gefaßt, auch den kurzen Streit belauscht, ohne davon etwas zu begreifen. Da es bald hernach ganz still wurde, schlurste er behutjam herbei und stellte seinen Korb mit einem verdrückten Abendgruß vor die Wasgotte hin.

Sie fuhr herum wie aus einer andern Welt, da sie den Tunichtgut über den Aufrührer vergessen hatte, warf rasch einen Blick auf den schlechten Markt sowie in Matthias' schuldgebundene Miene und konnte nun ihre Wut von der Kette lassen. Der grundaufwühlende Schmerz, den der Große ihr antat, ergoß sich in Tränen vor dem bebenden Schwesterhüdn.

„Ja was? Ist das so gemeint? Herr, du mein Trost! Mitten in der Nacht kommt mir der Kaiser heimgeschlagen...“

Und mit dem vollen Kratten! Es puht einen fast! Wohl, Büchle, du kommst mir jetzt grad recht. Dich will ich ruzanzgen. Wo hast du 's Geld?“ lamentierte sie jetzt wirklich wie von Sinnen, während Matthias in flotternder, wimmernder Hast die Gründe seines Mißerfolgs aufzählte. Er sei von Mergentwilt nach Brüllsiau in jedem Haus gewesen, aber die Leute hätten fast überall draußen im Dehmd geschafft, und bei den übrigen müsse ihm ein anderer Hausierer zuvorgekommen sein. Aber die Angehrin ließ ihn nicht ausreden.

„Ein Pfifferling! Dich kenn' ich. Auf der faulen Haut bist du wieder gelegen... Den ganzen langen Nachmittag!“ strich sie ihm Gehör und Gnade unbarmherzig aus, wobei sie Matthias so kräftig unter dem Arm packte, daß er ihr gleichsam hüpfend in die Stube folgen mußte.

„Gest, du tußt mir nichts, liebe Wasgotte! Ich bin gewiß nicht schuld. 's nächstemal, Wasgotte...“ flehte er, schon völlig außer Atem, bevor er noch einen Streich erhalten hätte. Es gelang ihm auch, eins ihrer Knie zu umfassen. Aber sie schleppte ihn am Boden fort, bis zum Spiegel, dahinter das Pfefferrohr steckte. Es half eben nichts mehr, sie war wieder vom Satan geritten und mußte schlagen... schlagen mit aller Kraft, um nicht aus der Haut zu fahren. Es wurde ein graufiger Tanz in der mondshelischen Stube. Der Geschlagene wehrte sich verzweifelt, bis die rohe Zuchtmeisterin in den Arm, ins Bein, staubte und trakte sie und vermehrte so ihre Wut. Wilde Schreie zerrissen die weite nächtliche Stille. Aber sie reichten kaum bis zur nächsten Behausung, und die Wirtin zum Guff brauchte nicht zu bangen, daß ihr ein menschenfreundlicher Nachbar in den Arm fallen werde. Solange sie selbst es aushielt, ließ sie nicht nach; sie wollte diesmal ganze Arbeit machen, den Trost des Büchleins mit allen Wurzeln ausreuten, Als sein Wider-

stand gänzlich gebrochen war und er kaum noch japsen konnte, nahm sie ihn wieder beim Widel und stieß ihn auf einen Kartoffelhäufen in den dumpfen Keller, den kein Schimmer Licht erhellen konnte. Da rügte er den Rest der Nacht verplärren und darüber nachdenken, ob er sich endlich bessern wolle.

Ihre Befriedigung wahrte jedoch nicht lange. In der Kammer droben vernahm sie Marias harten, ständigen Husten, der ihr selber wie mit Messerstichen zusehte. Das Mädchen, mit dem es langsam zu Ende ging, schien von dem Lärm aus dem ersten Schlaf aufgeschreckt zu sein. Ein Licht in der Hand, stürzte die Angehrin hinauf, dem Anfall zu wehren.

Die Kranke hatte auf Geheiß des Arztes ein eigen Lager bekommen, aber ihr schwindendes Leben war nicht mehr zu retten.

Beim Eintritt der Mutter sah Marie aufrecht im Bett, mit überhängendem Kopf, von dem das feuchte Haar wirr, strählig über Brust und Schulter floß. Eingefallen, fieberhaft atmend, in einem gramvollen Zustand der Erschöpfung blidte sie die Kommende von unten herauf läse an.

„Immer mußt du... Spektakel machen, wenn andre schlafen möchten!“ wehrte sie deren untaugliche Hilfe kopfschüttelnd ab. Als wüßte sie um ihr nahes Ende, ja, als sei ihre Seele bereits im ewigen Frieden ausgegangen, war sie empfindlich gegen jedes laute Wort. Am wenigsten konnte sie das Schreien und Toben der Mutter mehr ertragen.

„O Herr Jesus, du Armes, Gepлагtes!“ jammerte diese Kleinlaut, gebudt von dem trostlosen Leid. „Was soll ich aber machen, wenn die Lumpenhunde mich bis aufs Blut hegen? 's wird ja alle Tage ärger, wenn ich ihnen nicht wieder einmal den Meister zeige. Leg dich nur wieder hin, du kannst jetzt ruhig schlafen. Ich muß mich ja selber hassen, weil es manchmal so unsinnig über mich kommt.“